

Ein Museum, in dem Behinderte arbeiten

Der Verein Insel Museum Rheinau zeigt sich innovativ: Geistig behinderte Menschen könnten dereinst im Museum einer Arbeit nachgehen. Dazu soll ihnen ein neues Pionierprojekt verhelfen. Der Museumsverein will auch mithelfen, Fotos eines früheren Klinikchefs zu digitalisieren.

Mark Gasser

RHEINAU. Obwohl erst 2020 oder 2021 mit der Eröffnung eines Museums auf der Klosterinsel Rheinau gerechnet werden kann, bleibt der Verein Insel Museum Rheinau nicht untätig. Die Bewohner des Wohnheims Tilia, einer Stiftung in Rheinau, wo Menschen mit Behinderung ihren Alltag verbringen, sollen neben dem Museum nicht nur koexistieren. Die Idee, sie in den Museumsalltag zu integrieren, hat prominente Unterstützung: Vereinspräsident Daniel Grob hat sich vor wenigen Tagen zum Start eines Projekts «Ein Museum für alle» mit der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten und dem Leiter des Wohnheims Tilia, Jethro Geng, in Rheinau getroffen.

Ziel dieses ersten «Abtastens»: «Wenn man schon ein Museum macht, wollte ich einige geschützte Arbeitsplätze für behinderte Menschen machen», erklärte Grob an der jüngsten Versammlung des Museumsvereins. Das, so habe sich gezeigt, sei nicht ganz einfach. Doch die Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten sah eine Chance in der Idee: In Kooperation mit dem Sozialamt des Kantons Zürich soll nun das Forschungsprojekt «Ein Museum für alle» am Beispiel des zukünftigen Inselmuseums ex-



Daniel Grob vom Verein Insel Museum ist gerüstet, um als Hilfskurator Bilder aus dem «Allerheiligen» zu digitalisieren.

BILD M. G.

emplarisch aufzeigen, wie Firmen und Institutionen Arbeitsplätze für Behinderte schaffen können – inklusive Businessplan.

Viele Arbeiten im Stundenlohn

Denn im späteren Museum wird es einerseits fixe, von Spezialisten erfüllte Arbeitspensen wie die Museumsleitung, eine Assistenz Ausstellung/Vermittlung und eine Teamleitung Betrieb für Technik und Gebäude geben. Viel Flexibilität lassen aber die Tätigkeiten für Arbeitnehmer im Stundenlohn, etwa Freelancer, Shopmitarbeiter, Museumstechniker, Praktikanten oder Museumsfreiwillige, zu. «Da wollen wir sehen, wo und wie wir die Bewohnenden der Stiftung Tilia einpassen können, wo sie helfen könnten», sagt Grob. Ziel der Fachhochschule wäre, exemplarisch ein Modell zu entwickeln, wie ein Betrieb sich für Behinderte öffnen könnte.

Ende 2017 wurde dafür ein Projektkredit gesprochen, rund drei Viertel der Projektkosten von geschätzten 40 000 Franken werden vom Kanton Zürich getragen, die Restsumme trägt die Fachhochschule. Diese wird nun als nächsten Schritt in Rücksprache mit der Tilia-Leitung die einzelnen Bewohner bezüglich deren Ressourcen und Defizite erfassen. «Und wir vom

«Wir vom Verein müssen nun im Museumskontext prüfen: Welche geeigneten Arbeitsplätze haben wir zur Verfügung?»

Daniel Grob
Präsident Verein
Insel Museum Rheinau

Verein müssen nun im Museumskontext prüfen: Welche geeigneten Arbeitsplätze haben wir zur Verfügung?», so Grob.

Angebot als Hilfskuratoren

Präsident Grob rief jüngst auch Freiwillige dazu auf, sich für die Mithilfe an der Digitalisierung von Fotos eines ehemaligen Klinikdirektors, Friedrich Ris (1867 bis 1931), zu melden. Ris war ein weltbekannter Insektenforscher, dessen Schmetterlingsammlung im Museum zu Allerheiligen untergebracht ist. Doch dokumentierte er auf Hunderten von Fotos (9 x 6 cm) auf Glasplatten auch das Leben in der Klinik. Vereinspräsident Grob schlug dem stellvertretenden Direktor des «Allerheiligen», Urs Weibel, vor, mit Vereinsmitgliedern die Bilder, die derzeit im Stadtarchiv lagern, zu digitalisieren. «Das ist ein Schatz», so Grob. Das Stadtarchiv müsse ins Projekt einbezogen werden. Doch das Ganze eile nicht. «Die Bilder lagern ja schon bald 100 Jahre dort.» Die Teilnahme Freiwilliger, die während ein bis zwei Wochen die Bilder einscannen, wäre jedenfalls schon geregelt: Nach seinem Aufruf erhielt Grob spontan sechs Zusagen. Kosten würde es das «Allerheiligen» nichts, dafür würde der Verein die Kopien natürlich gern fürs zukünftige Museum nutzen.

«So grosse Gebäude verbrauchen viel Energie»

Die Sekundarschule Kreis Marthalen ist die erste Schule im Zürcher Weinland, die mit «Jede Zelle zählt – Solarenergie macht Schule!» eine Solaranlage realisiert. In Andelfingen und Ossingen wird im Mai gebaut.

MARTHALEN. Getreu dem Motto «Keine Solaranlage ohne Bildung» bringt die Kampagne «Jede Zelle zählt – Solarenergie macht Schule!» (JZZ) die Themen Klima und Energie aktionsbezogen an die Schulen. «Es macht viel Spass, beim Anlagenbau zu helfen und mit anpacken zu können», erzählt Leo (14), während er an der Konstruktion arbeitet, an der er später die Solarpanels befestigen wird. «Ich finde es gut, dass wir uns mit erneuerbarer Energie auseinandersetzen. Denn wir machen unseren Planeten kaputt und schaffen uns damit selbst ein Problem.»

Auch Shoshana (13) ist es wichtig, die Umwelt zu schützen. Sie erzählt vom Bildungsteil des Aktionstages: «Wir haben gelernt, wofür wir Energie benötigen und wie viel Energie mit einer Solarzelle produziert werden kann. Ich finde es gut, dass die Schule Solarenergie nutzt. Denn so grosse Gebäude verbrauchen viel Energie.»

Im vergangenen September ist die Sekundarschule Kreis Marthalen mit dem

Motto «SKM – Sonne kann mehr!» ins Projekt gestartet. Die Schule hat vorgängig mit den Schülern viel zu Energie- und Klimawandel thematisiert.

Damit auch in Zukunft mit dem «Klimakässeli» Aktionstage, Projektwochen und Exkursionen zu Nachhaltigkeit,

Energie und Klima möglich sind, verkauft die Schule unter jzz.ch/marthalen symbolische Solarzellen im Wert von 40 Franken. Die Solaranlage wurde separat finanziert. Bis jetzt wurde die Hälfte der 400 symbolischen Solarzellen verkauft. «Jede Zelle zählt – Solarenergie macht Schule!»

ist eine Kampagne von Myblueplanet, einer gemeinnützigen Klimaschutzorganisation. Die Kampagne wurde 2012 in Winterthur begonnen. Schweizweit setzen sich nun bereits 17 Schulen mit «Jede Zelle zählt» für erneuerbare Energien und Klimaschutz ein. (r.)



Die Marthaler Sekundarschülerinnen und -schüler helfen beim Bau der neuen Solaranlage fleissig mit.

BILD ZVG

Polizeimeldungen

Töfffahrer schwer verletzt nach Überholmanöver

FLAACH. Bei einer Kollision zwischen einem Motorrad und einem Traktor hat sich gestern Morgen kurz nach 6.30 Uhr in Flaach der Zweiradlenker schwer verletzt. Der 44-jährige Motorradfahrer war von Flaach her kommend Richtung Ellikon hinter einem Traktor unterwegs und setzte zu einem Überholmanöver an. Als der 19-jährige Traktorfahrer gleichzeitig nach links abbiegen wollte, kam es zur Kollision. Der Töfffahrer zog sich schwere Bein- und Armverletzungen zu und wurde mit einem Helikopter ins Spital geflogen. Zeugen des Unfalls sind aufgerufen, sich unter Tel. 044 863 41 00 zu melden.

Journal

Umleitung bei Gräslikon wegen Strassensanierung

BERG AM IRCHEL. Das Tiefbauamt saniert auf dem Gemeindegebiet von Berg am Irchel die Fahrbahn eingangs des Gemeindeteils Gräslikon bis zur Kreuzung Dorfstrasse. Die Bauphase mit Umleitung wird voraussichtlich im Mai starten.

Anzeige



MAC
NEUERÖFFNUNG
IN DER MANOR
SCHAFFHAUSEN!

AM SAMSTAG, 14. APRIL 2018
ERÖFFNET UNSER M-A-C COUNTER IN DER MANOR SCHAFFHAUSEN
FRONWAGPLATZ 1, 8201 SCHAFFHAUSEN
ES ERWARTET DICH KOSTENLOSE KURZ MAKE-UPS,
APÉRO UND ORIGINAL MAC PRODUKTE ALS GESCHENK.
WIR FREUEN UNS AUF DICH!

MANOR